

# Ausgezeichnete Literatur mal zwei

Hessische Autorinnen in der Galerie 23 – Zwei Bücher, zwei unsichtbare Welten

Gießen (dw). Maike Wetzels und Ricarda Junge sind beide aus Hessen, leben in Berlin und sind als Schriftstellerinnen erfolgreich. Beide schreiben an einem Roman, der noch nicht fertig ist. In der Galerie 23 lasen sie aus ihren aktuellen Werken und machten hörbar, was sie verbindet und was sie unterscheidet.

Weiß gekalkt ist das Gewölbe der Galerie 23, Objekte aus verschlungenem Draht, bunte Karten, Holzminiaturen stehen im Raum. Das neonweiße Licht Hunderter Scheinwerfer erhellt die Stadt, in der eine Frau im Auto sitzt. Wahlplakate ziehen an ihr vorüber, während die Gedanken dem Stau entfliehen. Atemlos, wie getrieben, jagen sie durch den Kopf der alleinerziehenden Mutter in Ricarda Junges neuem Roman. Die Gedanken sind bei der kranken Tochter, gehen zurück, verheddern sich im Rückblick, werden unterbrochen von Plakaten, die vollmundig ein besseres Leben versprechen. Doch der Alltag sieht anders aus. Der Vater ist immer unterwegs, die Schule eine Belastung für das Kind, das zum Spielball neuer pädagogischer Experimente wird und für das die Kinderarztpraxis ein Wartezimmer-Albtraum ist. »Man sorgt sich schnell mit der Mutter« betont Madelyn Rittner vom Literarischen Zentrum. Wie ein Film laufen die Gedanken durch die Zeit. »Alexandra Junges Romane haben immer einen doppelten Boden« betonte die Jury, die ihr den Robert-Gernhardt-



**Zwei Hessinnen in Berlin: (v.l.) Maike Wetzels und Ricarda Junge.**  
(Foto: dw)

Preis verlieh. Mit schonungslosem Realismus erzählt die Wiesbadenerin die Geschichte aus der Perspektive der Alleinerziehenden. Wie immer in Junges Romanen verknüpfen sich die Geschichten einzelner mit den großen, politischen Rahmenbedingungen.

Mit einem neonhellen Scheinwerfer blickt auch Maike Wenzel aus Groß-Gerau auf das Leben in einem begrenzten Raum. Zwei Krankenhausbetten, zwei Mädchen, Teenager, zwei Krankheitsgeschichten. Und doch wird schnell klar, dass es, trotz offener Wundnarben, nicht körperliches Leiden ist, das die beiden verbindet. Schnell beginnt

Iness ihre Bett Nachbarin zu dominieren, von der sie bewundert wird. Doch die Macht, das Spiel mit Identität zu beherrschen, liegt bei Elly, zu der Iness sie jede Nacht macht. Erst mit dem neuen Namen und neuen Vorlieben, dann mit einer Perücke und Kleidern. Bald ahnt Elly, dass sie den Platz einer anderen einnimmt, die nur noch auf einem Foto existiert. Das Krankenzimmer wird zu einer Welt für sich, abgeschottet von allem anderen. Elly revoltiert, will nicht mehr eine andere sein und kehrt doch zurück, um mit Iness zu verschwinden.

---

## Große sprachliche Kraft

---

Anders als Junge erzählt Wenzel ihre Geschichte aus der Perspektive des Mädchens, das zu Elly wird. Im kargen Krankenzimmer entfaltet sie eine Welt, vor der Frage nach dem Wesen eines Menschen. Es ist das Ringen um eigene Identität, das die Mädchen aneinander fesselt. Auch Wetzels, die neben dem Schreiben auch als Filmemacherin und Drehbuchautorin arbeitet, erhielt für ihr Romanprojekt »Elly« den Robert-Gernhardt Preis, vor allem für ihr Spiel mit »Alltagswirklichkeit und der Welt immer neuer ungeheurerlicher Fantasien«. Hier treffen sich die beiden wieder. Mit großer sprachlicher Kraft geben sie Einblick in unsichtbare Welten und schaffen neue Realitäten.